

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 320.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Druck-Preis für Halle und die Umgegend 250 Mark, nach der Post 300 Mark für die Provinz Sachsen. Die Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Preis-Verleger: Carl Schreyer, Halle a. S., Unterwallstraße 10 (Sonntagsbeilage, Anzeigenteil, Anzeigenteil).

Erste Ausgabe

Verleger: Carl Schreyer für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Unterwallstraße 10 (Sonntagsbeilage, Anzeigenteil, Anzeigenteil). Druck-Preis für Halle und die Umgegend 250 Mark, nach der Post 300 Mark für die Provinz Sachsen. Die Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Preis-Verleger: Carl Schreyer, Halle a. S., Unterwallstraße 10 (Sonntagsbeilage, Anzeigenteil, Anzeigenteil).

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 57.
Telephon Nr. 129.

Mittwoch, 17. Juli 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2.
Telephon-Nr. VII Nr. 1294.

Zur Berliner Bürgermeisterei-Frage.

Der sogenannte Berliner Bürgermeisterei-Konflikt ist nunmehr dem unerlösten Gebiet unrichtiger Kombinationen entrückt und auf den Boden des Wahlschlusses gestellt worden. Der zuständige und verantwortliche Reformminister, der Minister des Innern, hat dem Berliner Magistrat die offizielle Mitteilung gegeben, daß der Kaiser es abgesehen habe, die Wahl des Stadtrats durch Kaufmann zum Bürgermeister von Berlin zu bestätigen; gleichzeitig hat der Minister des Innern dem Magistrat die Mitteilung gegeben lassen, daß der Stadteroberwahl die Neuwahl eines zweiten Bürgermeisters zu veranlassen. Der weitere Verlauf der Kritik wird von dem Verfall der Stadteroberwahlversammlung selbst abhängen. Die Rechtefolge ist folgende:

Die Stadteroberwahl vom 30. Mai 1883, die auch für Berlin gilt, obwohl die Rechtsfolge über den Namen dieses Gemeinderatsgesetzes längt hinausgewandert ist, bestimmt, daß die Wahl der Bürgermeister und Abgeordneten in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern förmlicher Bestätigung bedarf. Nach der Bestätigung verlag, so erfolgt eine neue Wahl. Wird auch diese Wahl nicht bestätigt, oder führt sie zur Wiederwahl des Wahlberechtigten, so kann die Regierung die Stelle kommissarisch verwalten lassen, bis eine einmündige Wahl erfolgt ist. Von diesem Rechte ist wiederholt Gebrauch gemacht worden. So namentlich, als die Wahlen der ersten Bürgermeister von Königsberg und Polen aus politischen Gründen nicht bestätigt worden waren, in beiden Fällen mit dem Erfolge, daß die Gemeindevorstände den Staatsminister zum Bürgermeister wählten.

Oben die Verlegung der Bestätigung durch den König gibt es natürlich kein Rechtsmittel; sie ist ein Regierungsakt, der mit der Konstitution des Ministers des Innern endgültig Recht schafft. Mit der Unterschrift übernimmt dieser die volle politische Verantwortung, gleichgültig ob die förmliche Bestätigung seinem Antrage entspricht oder nicht; seine Verantwortlichkeit deckt den von Reichsgesetz nicht verantwortlichen Monarchen. Es ist daher unerfindlich, wie jetzt verbreitet worden kann, der Minister des Innern habe dem Oberbürgermeister mitgegeben, daß die Bestätigung verweigert worden sei, obwohl er, Graf Mülow, und das Staatsministerium sie befürwortet habe. Das wäre eine so grobe Verletzung der ministeriellen Verantwortlichkeit, den König zu beten, und zugleich eine so niedrige Populärabsicht, daß man der Verlegung schon aus diesem Grunde den Vorschub verweigern muß.

Ob der Minister des Innern, als er durch seine Unterschrift der Verlegung der Bestätigung Rechtsetzt, der ihm verfassungsmäßig obliegenden ministeriellen Verantwortlichkeit gerecht geworden ist oder nicht, entscheidet sich nicht nach der Beurteilung. Um die Frage mit Sicherheit beantwortet zu können, müßte man nicht nur die Gründe der Verlegung, sondern auch den Inhalt des von dem Minister erhaltenen unmittelbaren Bescheides kennen. Selbst wenn die Bestätigung beantragt, gleichwohl aber verweigert worden ist, läßt sich nicht ohne Weiteres auf eine schuldige Schwäche des verantwortlichen Ministers schließen. Wenn er selbst auch die Verantwortung der Gründe für und wider zunächst zu einem positiven Ergebnis gelangt ist, kann er sich sehr wohl von der Möglichkeit einer höheren Beurteilung der Gegenstände nachträglich überzeugt haben oder doch diese für genügend genug erachten, um der förmlichen Entscheidung kein Bedenken entgegenzusetzen zu müssen. Man darf nicht übersehen, daß es sich dabei um eine Revisionsfrage handelt, bei der auch nicht in demselben Maße wie bei Begründungen, Imponierbarkeit mitreden, welche dem verantwortlichen Minister Zurückhaltung in Bezug auf die Verlegung der Mitteilung auferlegen.

Nicht uninteressant ist übrigens, wie ein nationalliberales ländliches Blatt, die „Halle, Abend-Ztg.“, zu dem Fall Kaufmann Stellung nimmt. Die genannte Zeitung schreibt:

Die Verlegung einer gewissen Selbstbestimmung in der politischen Tätigkeit muß allerdings von einem Offizier des Bureaubestandes unbedingt gefordert werden, nämlich das Ansehen von Parteien, die grundsätzlich der Regierung und damit dem Landesrath Opposition machen, der gar, wie die Sozialdemokratie, auf den Weg der bestehenden Staatsordnung hinauszielt. Diese Forderung ergibt sich mit zwingender Logik aus dem Gebotnis. Die deutsche Armee ist nicht auf die Verfassung, sondern auf die Person des obersten Kriegsherrn vertribt und damit — schließlich! — dem Gebotnis der Verfassung völlig entzogen. Wenn das als Nachteil, als ein Minderbüßel erscheint, der möge sich einmal denken, ob der mit inneren Verhältnissen der Armee in jenen Ländern befaßt, in denen die Offiziere sich mehr oder weniger aktiv an der Politik betheiligen (z. B. Spanien, Belgien, Italien, Frankreich) und er dürfte bald eines Besseren belehrt sein. Die von dem alten deutschen Offizier im Interesse des Staates geforderte und von ihm willig genützte Beherrschung und Zurückhaltung ist keineswegs gleichbedeutend mit einem Verzicht auf lebendige Anteilnahme an den inneren und äußeren politischen Vorgängen. Sein Eingreifen als Feldmarschall dürfte verlangt von dem Offizier unter Anderem „täglich“ aufmerktsame Voten guter Urtheile.

Ein Offizier jedoch, wenn dem Bureaubestandes angehörig, der in der Politik agitatorisch gegen die Person des Landesherrn thätig ist, verlegt dadurch zweifellos die militärische Treue, die er eidlich gelobt hat. Diese Treue umschließt aber die ganze Person, und zwar so vollständig, daß es nicht möglich ist, Handlungen, je nachdem sie als Offizier oder als Privatperson betätigt

wurden, von einander zu trennen. Auch gilt der Fahrenwidrigkeit des Wechsels nur für die Zeit, während welcher der Betreffende thätiglich unter den Waffen steht, sondern er behält seine Gültigkeit und Verbindlichkeit am Mindesten bis der Betreffende aus allen militärischen Verhältnissen ausscheidet; andernfalls müßte der Eid zu Beginn jeder Lebens- u. s. w. neu gelistet werden.

Freilich zeigt die Erfahrung, daß von den Laufenden alljährlich aus dem aktiven Dienste ausscheidenden Soldaten sich mancher nicht mehr an den Treueid gebunden erachtet und zweifellos befinden sich unter der Waffe loyalistische Wähler auch frühere Soldaten, selbst solche, die nach im Bureaubestandes thätig sind. So legt man dies nun auch im eigenen Interesse dieser Leute bedenken kann, ein anderes Mittel, als während der aktiven Dienstzeit erzieherisch vorzubeugen dagegen zu wirken, sieht es nicht.

Was anders liegen aber die Verhältnisse beim Offizier. Niemand wird gezwungen, Offizier zu werden. Hier aber die Besorgung militärisch und sie genießen mit, der nun fortwährender Wechsels mit ihr untrennbar verknüpften geistigen Pflichten gerecht werden.“ Der ganze Fall ist jedoch über Gebühr aufgebläht worden. Wir glauben, daß die Stadteroberwahl bei der Neuwahl einen Konflikt nicht herausfordern werden, zumal im vorbereitenden Ausschuss Kaufmann unterlegen ist und erst bei der Wahl selbst nach langen parteipolitischen Widerstreit mit einer ganz geringen Mehrheit gestiftet hat.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. Juli.

* Der Kreisrat als Schulrat. Der preussische Volksrat, auch die des preussischen Landes, hat infolge des am 1. April d. J. in Kraft getretenen Kreisratsgesetzes gewissermaßen einen Schulrat erhalten. Laut Dienstverweisung sind dem Kreisrat alle öffentlichen und die privaten Schulen seines Bezirks in gesundheitlicher Beziehung unterstellt. In gewissen Zweigen haben bei der Kreisrat im Sommer und im Winter je ein Schulrat in Bezug auf die gesundheitliche und den Gesundheitszustand ihrer Schüler zu beauftragen. Dazu ist der Schulvorstand oder der Leiter der Schule hinzuzuziehen. Nach der Bestätigung ist ein Protokoll aufzunehmen, und dieses ist der betreffenden Bezirksregierung einzureichen. Von besonderer Wichtigkeit ist auch nach der Bestimmung, daß die Kreisräte gelegentlich der Kreisratkonferenzen mit den Kreisräten Fragen aus dem Gebiet der Schulangelegenheiten erörtern sollen.

* Das Deutsche Postministerium für Ostpreußen darf nicht auf erfreuliche Erfolge zurückblicken, die es ihm ermöglichen, die Sorge für die rückförmlichen Strafen und Geldstrafen, bei denen sich wiederholt ein Aufbruch von Kuraten als notwendig erwies, sowie für deren Angehörige zu übernehmen. Auch der noch in China verbleibenden Mannschaften konnte gedacht werden, daß der Unterhalt von fern verschiedener Art und daß der einlaufenden Geldbeiträge. Doch darf auch jetzt der Sammeltrieb der Patrioten noch nicht nachlassen, da die Erfüllung der genannten Aufgaben, sowie die Ansprüche der in Ostpreußen verbleibenden Mannschaften große Geduld erfordern. Alle Mitteilungen sind zu richten an den Generalkommandanten.

* Anstellung vertriebener Offiziere bei den preussischen Staatsbahnen. Nach den bisherigen Bestimmungen soll bei der Staatsbahnenverwaltung von dem den Militärämtern vorbehaltenen Anteil an den Stellen für Betriebsbeamte (jezt Bureau-Militären) und Stations-Militären des 1. Bezugsgrades (d. h. 1. bis 3. Klasse) ein bestimmter Teil der Stellen für Offiziere, denen die Aussicht auf Anstellung im Civildienst verweigert ist, bezeugt werden, sofern ordnungsmäßig ausgebildete und geeignete Kandidaten aus dem Offiziersstand vorhanden sind. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jetzt diese Bestimmung mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Militärämtern für die Stations-Militären des 1. Bezugsgrades und des 2. Bezugsgrades (d. h. 1. bis 3. Klasse) auch auf den Bahndienst ausgedehnt, so daß sie fortan auf jede fünfzehnte Stations-Militären beider Dienstklassen ohne weitere Trennung anzuwenden ist. Die Stellen der Stations-Militären für den Telegraphendienst und der Stations-Beamten werden von der Anordnung nicht berührt.

* An Reichstagswahl in Duisburg-Mülheim-Ruhrort-Cochranen wird aus Mülheim a. d. Ruhr über Nachschauen von Centrum und Polen gesprochen: Wenn das Centrum noch irgendwie durch zwei Drittel mehr gebildet, ob die Deutsch-Sozialen des Wahlkreises bei der Reichstagswahl aus nationalen Gründen geschlossen für den Kandidaten der national-liberalen und konservativen Parteien, Generalsekretär und Landtagsabgeordneter Dr. Heumer, eintreten würden, so würden sie durch die in Mülheim veranstaltete Versammlung der Antikenten gründlich eines Befehls befehligt. Leuztlicher und freudiger lautet die Klage, welche Antikenten in nationaler Richtung von Centrum, Polen, und die Gründe, die für sie maßgebend waren, entscheiden für Dr. Heumer zu stimmen, nicht ausgedrückt worden, als durch den Führer und Mitorganisator der deutsch-sozialen Partei des Wahlkreises, Direktor Klein. Zur Begründung, weshalb die Deutsch-Sozialen von einer Sonderlandtagswahl absehen und beifügen, schon jetzt für Dr. Heumer zu eintreten, als ob der Kandidat der eigenen Partei wäre, beleuchtete nämlich dieser Redner das gewissermaßen Treiben der Ultramontanen mit den Polen, um sie für die Wahl zu gewinnen. Sein Zugeländnis in Bezug auf Gefühle und Schicksal der Polen wurde dem Centrum zu gering sein, um sich den Wahlkreis zu erheben. Eine solche Landtagswahl sei ein Schlag ins Angesicht für jeden Deutschen. Diese nationale Frage habe die Partei bewegt, die national-liberalen Kandidaten nach allen Kräften zu unterstützen. Will denn die ultramontane Besse auch jetzt noch, nachdem die Kandidaten der eigenen Partei abgesehen, die in Mülheim veranstaltete Versammlung abgesehen? Die Umstände unter denen die Centrumspartei in den Wahlkampf eintritt, sind nicht ganz geeignet, ihr die Sympathien der einflussreichen ultramontanen Wähler für ihren Kandidaten Rinken zu erwerben. Was die Auffassung einer in Rang und Würden befindlichen Persönlichkeit ist, werden Freund und Genosse haben, so vertritt sie durch die Antikenten nationale Interessen wieder das Doppelte von ihren Anhängern

in der Wählerliste. Dazu kommt, daß auch die Polen selbst über die Bestimmung — sie kennen es, wie das Centrum sie toll — noch keineswegs entschieden sind, die Centrumskandidatur für sich anzunehmen. Und selbst wenn das Centrumskandidatur der Polen in Bockum sich für den Kandidaten Rinken entscheidet, ist es noch fraglich, ob alle oder nicht einmal nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Polen seine Stimme abgeben wird. Wenn so die Ausschüsse des Centrum im Falle der Verlegung unvorläufiger Mittel vermindert werden, so verlieren sie noch mehr durch die verhältnismäßig geringfügige der ultramontanen Partei und einzelner Centrumskandidaten. Die Partei, welche die ultramontanen Organe des Wahlkreises gegen die Persönlichkeiten der Gegenkandidaten anhängen, muß nämlich jeden anhängenden Wähler unterstützen. Selbst die sozialdemokratische Partei würde sich schämen, in derart persönlichen Auseinandersetzungen zu gefahren — und das will nicht die Partei von dem Vertreter der Deutsch- und Christlich-Sozialen, denen die bei der Stichwahl unmittelbar auf die Deutsch-Sozialen unserer Wahlkreises anhängen werden, werden die vereinigen national-liberalen und konservativen Parteien unserer Wahlkreises befohlen der nahen Entscheidung entgegenzusehen!

* Zur Nachbarmarkung. Die „Halle-Zeitung“ berichtet: Ein Gutsherr in der Gegend von Antersleben hatte vor Kurzem in zwei Parzellen von reichlich 100 Morgen ein Industriegebiet für einen, ostpreussische Arbeiterfamilien, die dort erworben worden seien, auf seine Kosten in die Gemarkung zurückzuführen lassen, falls bei ihm kein Lohn und Deputat die Bescheidenden sich verpflichten, mindestens zwei Jahre auf seinem Gute zu arbeiten. Der Erfolg war ganz unvorstellbar. Es erfolgten gegen 800 Anmeldungen, von denen leider nur sehr beschränkt werden konnten.

* Ueber die Lage des Arbeitsmarktes veröffentlicht die „Halle-Zeitung“ die folgende Mitteilung: In ihrer gegen ausgegebenen Nummer folgende Rundschau.

Der Zusammenbruch der Leipziger Bank und ihres Schütlings, der Kaiserlichen Reichsbank für Arbeitervorteile, haben an den deutschen Börsen einen starken Rückgang herbeigeführt. Auch zeigt sich die Wirkung dieser Vorgänge bis jetzt weit mehr auf dem Weltmarkt, als auf dem Arbeitsmarkt. Nach den Mitteilungen der Reichsanstalt ist im Laufe des Monats Juni die Zahl der Beschäftigten nur eben, wie sonst nach dem Verhältnis der Bevölkerung zu den Beschäftigten (um 0,4 gegen 0,5 d. h. 40 gegen 50) im Vergleich mit dem Vorjahre ein wenig weniger gewesen. Der Erfolg war ganz unvorstellbar. Es erfolgten gegen 800 Anmeldungen, von denen leider nur sehr beschränkt werden konnten.

* Der diesjährige deutsche Katholikentag wird vom 25. bis 29. August in Osnabrück abgehalten werden. Der Vorstand des Osnabrücker Katholikentags veröffentlicht die Einladung zum jährlichen Katholikentag der 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Das Katholikentag findet in einige Gegenden in Westfalen zu bestehen. In der „Germania“ lesen wir von der Landesliste zu Münster eine Mission von Schulpforten unbekannt abgehalten worden. Man hat nicht gehört, daß in der Provinzialparlament die Staatsintendanten durch diese Mission auch nur im Besonderen geübt haben sollten.

* Die „Germania“ schreibt in Bezug auf die „Wohlfahrt“ mit vollem Recht, indem immer, wenn die Behörden die beschränkten Armeen aufheben. Hoffentlich ist aber die „Germania“ über die Zustände in Münster falsch unterrichtet worden.

Ausland.

Frankreich.

Die Los von Rom-Bewegung in Südwestfrankreich.

Die Bewegung entwickelt sich, wie ein Mitarbeiter der „N. Y. Z.“ berichtet, sehr lebhaft in den Departements Gironde, Gers, Landes, Lot, Lot-et-Garonne, Dordogne, Gironde und Tarn-et-Garonne und beginnt seit einigen Jahren auch in dem republikanischen Departement Lot bedeutende Fortschritte zu machen. Im Jahre 1878 gab es hier gegen 276 000 Katholiken nur 38 Protestanten, die ausschließlich Beamte waren. Protestantische Kirchen, Schulhäuser und Pastoren existierten überhaupt nicht. Im Jahre 1878 begann dann eine lebhafte Bewegung in der ungefähr 1000 Einwohner zählenden Gemeinde Concorces im Arrondissement Gourdon, die aber bald wieder ins Erdenkliche geriet. Die Bewohner von Concorces wollten keine neue Kirche bauen und entschlossen sich deshalb zur Verlegung eines evangelischen Seelsorgers. Sie hatten sich darauf infolgedessen einen Pfarrer zu hause, der am 1. November 1878 eröffnet wurde. Dabei blieb es aber lange Jahre. Erst 1890 griff die Bewegung auch weiter und erstreckte sich auf die 22 Kilometer von Concorces entfernt gelegene Gemeinde Saint-Ging-Hadon, von dort aus auf das nahe Cordogan in der Dordogne. In den folgenden Jahren breitete sich die Bewegung über eine ganze Reihe von Orten aus. Im Ganzen sind in den letzten Jahren neun Congregationalisten im Departement Lot eingewandert, fünf Kirchen gebaut und sieben Pastoren eingesetzt worden. Seit dem vorigen Jahre hat die Bewegung fähig an Kraft und Ziele gewonnen und scheint besonders in Souillac und Umgebung unter den Arbeitern fort zu schreiten zu wollen. Solchenmäßig lassen sich diese offenen Befehle vom Katholizismus und diese Befehle vom Protestantismus nicht leicht festhalten, da in Frankreich bekanntlich keine Zählungen nach Religionen stattfinden. Inzwischen kann man aber behaupten, daß mit Frauen und Kindern in den letzten 25 Jahren in den oben genannten Departements gegen 150 000 Personen sich zum Protestantismus bekehrt haben, zu

Apollo-Theater.
Sommer-Variété.
Neuer Spielplan.
Massias O'Connor,
Soubrette.
Margarethe Fantaska,
Soubrette.
Emil Wagner, Humorist.
Hochberg-Duo.
Willy Cortum, Soubrette-
Imitator.

**Der Trompeter
aus Nettleben.**
Komisches Ensemble.
Anfang des Concertes 8 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Musiktheater.
Mittwoch, den 17. Juli 1901.
Leipzig (Neues Theater): Das
schöne Gefährt. Hierauf: Das
Auserlesene. Zum Schluss: Der
neue Wurmud.
Leipzig (Altes Theater): Gefährten.

Carl Zorn
Conditorei und Café,
Leipzigerstr. 5.
Vornehm. Verkehrslokal.
ff. Weine u. Biere.
Täglich Desserts und Pasteten.

**Himbeersaft und
Johannisbeersaft,**
frisch von der Presse,
empfiehlt
Otto Thieme,
Fruchtsaftfabrik.
Geilstraße 11.

Telephon 2544

C. Wendenburg, Steinmetzstr.
Hauptgeschäft: **Halle a. S.** 2. Geschäft:
Hüttenstr. 2, Südfriedhof. Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506, empfiehl

Grabdenkmäler
sauberster Ausführung. Solide Preise.
Grösstes Lager am Platze.

L. Schönlicht,
Bankgeschäft, **Halle a. S.**
Poststrasse, gegenüber der Hauptpost
empfiehlt sich zu
Effekten-Geschäften und Capital-Anlagen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

**Prima
Mittel-Spörgel,**
bestens gereinigt,
verkauft p. Ctr. 9.50 Mk. ab Cottbus
David Reissner, Cottbus.

Zur Ernte!!!
Diemen-Planen,
Saat- u. Vorlege-Planen
jeder Größe und Preislage stets vorrätig.
F. Lehmann, früher Pfaffenberg,
Säde, Planen- und Deckenfabrik mit Antriebsbetrieb.
Fabrik und Contor nur Königsstraße 79.
Nähe des Bahnhofs.

Diese

Woche

kommen in meinem Saison-

Ausverkauf

schwarze } Kleiderstoffe
farbige }

spottbillig zum Verkauf.

M. Schneider,

Leipzigerstr. 94.

Streng reelle Bedienung.

Streng reelle Bedienung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, dass ich meine

Leihbibliothek

mit heutigem Tage nach **Schulstrasse 2**
verlegt habe. Für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens
dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Heinicke, Buchhandlung,
Schulstrasse 2, vis-à-vis der Barfüsserstrasse.

**Gedenket der dürstenden Ketten-
und Ziehunde.**
Gebt ihnen Trank, Schatten, reine Streu,
gutes Futter.

K. Ströfer,
Dampfziegelei Nettleben
bei Halle a. S.



Specialität:
**Gelbe, weisse und rothe
Verblend- u. Rohbausteine,
Hochfeuerfeste
Chamottesteine.**

Brikets
H.-W. und Luckenau,
**böhmische Kohlen, Ia. Qual., Steinkohlen,
Anthracit, Gaseoks für Centralheizungen,
Nasspressteine, Holz**
Lieferer zu billigen Preisen.

Adolf Gersmann
Telephon 2367. verlängerte Krausenstrasse.

Thüring. Weisskalk,
bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen,
offerten in großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gebrannt und
lieferbar zu billigen Tagespreisen die Erbkühnen Kalkwerke von
R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Als vorzügliches Baumaterial empfehlen wir
pulverisirten Cementskalk.
Feinste Referenzen. • Billigste Tagespreise.
U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,
Cönnern a. S. Fernsprecher 13.

Zoologischer Garten, Halle.
Mittwoch, d. 17. ds. Mts. Nachm. 4 Uhr.
Siebentes Elite-Concert
der Kapelle des Hpt.-Regts. Gen.-Feldm. Graf Blumenthal
(Wagbes.) Nr. 36.
Eintrittspreis von 2 Uhr ab 75 Pfg., Kinder 40 Pfg.

Hôtel und Wein-Restaurant
„Zur Tulpe“
I. Etage.
Empfehle:
**Grosse Krebs, Heigel, Hummer,
prima Caviar Malossol,
Strassburger Gänseleber-Pastete**
(Original-Terrine),
sowie alle der Saison entsprechenden Speisen.
Dejeuners * Diners * Soupers
1,50 Mk. 1,50 u. 3 Mk. 2 Mk.
→ Grosse zugfreie Balkone. ←

„Edredon“,
leichtester Filzhut.
Christian Voigt,
Schmeerstr. 21.



Halle a. S., den 11. Juli 1901.
Meiner werthen Kunden und Geschäftsfreunden die
ergebene Mittheilung, dass ich mein Geschäft nach
Alte Promenade 1a
gegenüber dem Stadttheater
verlegt habe.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens
dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren
zu wollen.
Ed. Anton's Buchhandlung
(M. Zschau)
Alte Promenade 1a. Fernsprecher 2390.

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mich am hiesigen
Platze als
Maurer- und Zimmermeister
niedergelassen habe und halte mich dem verehrten hiesigen wie
auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
F. Brömme, Maurer- u. Zimmermeister,
Gr. Märkerstr. 21. I.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik
Martiniikenfelde.



Keinere Sommerdecken	Mk.	2,50	per Stück
Wollene Winterdecken		2,50	" "
Wollene Winterdecken		2,75	" "
Wollene Winterdecken		3,50	" "
Wollene Winterdecken		5,50	" "
Wollene Winterdecken		11,50	" "
Wollene Winterdecken		125,00	in Größe 10x10 Mtr. komplett

Direktor Bezug, daher alle Sorten Säge, Planen, Decken etc. billiger
als von den Landw. Central-Vereinsstellen.
Fritz Zirkonbach, Halle a. S.,
Säge-, Planen-, Decken-Fabrik,
Leipzigerstrasse 69.

